

pro natura lokal

3/23

Baselland



Der Gewässerraum

Mehr Raum für lebendige Gewässer



Niklaus Tanner
Landschaftsgärtner und Umweltingenieur
(Ingenieurbüro Götz, Liestal)

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wie stellen Sie sich das Idealbild eines Fliessgewässers vor? Als frei fliessenden, unverbauten Bach mit vielfältig bestockten Ufern oder als ein kanalisiertes Gerinne, welches bezüglich Wasserabfluss «optimal» ausgestaltet ist, möglichst keinen Platz benötigt und beidseitig von intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen begleitet wird? Für mich und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch einen grossen Teil der Bevölkerung ist es ganz klar ersteres. Wir denken und wünschen uns ein Gewässer also nicht einfach als eine schmale Linie, sondern als ein Band, dem Raum zusteht.

Diese Vorstellung verknüpft sich bei mir mit ganz konkreten Bildern, seit meine Frau und ich vor ein paar Jahren in den Ferien den Tagliamento in Norditalien, einen der letzten Wildflüsse Europas, besucht haben. Er ist nahezu auf der ganzen Länge unverbaut und im Unterlauf stellenweise bis zu zwei Kilometer breit. Auf kleinstem Raum leben hier unglaublich viele Tier- und Pflanzenarten. Durch jedes Hochwasser verändert sich die Gestalt der Flusslandschaft. Überall liegt Totholz und man findet alle Stadien der natürlichen Pflanzensukzession.

Seit dem 19. Jahrhundert wurden in der Schweiz praktisch alle Fliessgewässer sowohl im Siedlungsbereich als auch im Landwirtschaftsgebiet mit immensem Aufwand kanalisiert oder unter den Boden verlegt. In erster Linie um Landwirtschaftsflächen und Bauland zu gewinnen, aber auch zur Bekämpfung von Krankheiten. Lebensraum- und Artenverlust, aber auch Hochwassergefahr waren die Folgen. Und deshalb setzte allmäh-

lich ein Umdenken ein. Man erkannte, dass lebendige und unverbaute Fliessgewässer «Lebensadern» sind, Habitat vieler Arten und bedeutende Vernetzungsachsen. Als Vernetzungsachsen haben Fliessgewässer gerade in Siedlungen eine grosse Bedeutung.

Auf Gesetzesebene liess Entscheidendes aber lange auf sich warten. Erst seit 2011 verpflichten das revidierte Gewässerschutzgesetz und die Gewässerschutzverordnung die Kantone, für oberirdische Gewässer einen *Gewässerraum* auszuscheiden. Der Gewässerraum ist ein Korridor. Er umfasst nebst der natürlichen Gerinnesohle auch die Uferbereiche, welche direkt an ein Gewässer angrenzen. Er ist freizuhalten von Bauten und Anlagen und darf nur extensiv bewirtschaftet werden, also ohne Pestizide und Düngemittel. Dieser Korridor sichert also den benötigten Platz für das Idealbild eines Gewässers.

Mit den Vorgaben zum Gewässerraum ist, von vielen unbemerkt, ein wichtiger Schritt hin zu wieder vitaleren Gewässern eingeleitet worden, ausserhalb aber auch innerhalb der Siedlung. Jetzt geht es um den Vollzug: Mit den laufenden und kommenden Gewässerraumfestlegungen können wir den Gewässern einen Teil des ihnen zustehenden Raums zurückgeben. Wo es überhaupt noch möglich ist, denn zukünftige Ausdolungen und Revitalisierungen lassen sich nur realisieren, wenn der Platz dafür vorhanden ist.

Die ökologische Aufwertung, aber auch die Hochwassersicherheit und, stellenweise, die Naherholung sollten uns viel wert sein. Setzen wir ein Zeichen für lebendige Gewässer!

Niklaus Tanner

Inhalt

2 Editorial

3 Gewässerraum

7 In Kürze

8 Veranstaltungen

Der Gewässerraum – mehr als toter Buchstabe?

Mit einer Länge von über 400 Kilometern bilden die Fliessgewässer ein dichtes Netz durch den ganzen Kanton Baselland. Schon Leonardo da Vinci (1452 bis 1519) erkannte, dass das Gewässernetz mit dem Netz an Blutgefässen im Körper vergleichbar und die Verzahnung zwischen Wasser und Land überlebenswichtig ist.

Gewässerraum

Gemäss dem Gewässerschutzgesetz soll der Gewässerraum so festgelegt werden, dass die «natürlichen Funktionen der Gewässer» gewährleistet werden können. Neben hydro-geomorphologischen Funktionen gibt es vier wichtige ökologische Funktionen eines Gewässers.

- **Lebensraum:** Zahlreiche Tiere und Pflanzen leben direkt in und an Gewässern.

- **Vernetzung:** Das Gewässernetz ist für eine räumliche Ausbreitung und Vernetzung von Tieren und Pflanzen sehr wichtig.
- **Ökosystemleistungen:** Naturnahe Bäche und Flüsse schützen vor Hochwasser, sind wichtig zur Trinkwasserversorgung und dienen der Naherholung und der Fischerei.
- **Übergang vom Wasser zum Land:** Land- und Wasserlebensräume sind über den Austausch von Organismen, Ressourcen und Nährstoffen sehr eng gekoppelt.

Lebensraum

Natürliche Gewässer wie Bäche, Seen und Weiher bilden äusserst artenreiche Biotop. Dies auch dank der Dynamik im und am Wasser. Eine detaillierte Untersuchung des Forums Biodiversität der Schweizerischen Akademie der Natur-

wissenschaften hat nun im Jahr 2015 aufgezeigt, dass der Lebensraum Süsswasser so stark durch uns Menschen beeinträchtigt wurde wie kein zweiter. Die Folgen sind verheerend und nur durch die Revitalisierung verbauter Gewässer wieder teilweise gutzumachen.

Vernetzung

Um die Biodiversität zu erhalten, braucht es für Tiere und Pflanzen nicht nur geeignete Lebensräume, sondern dazwischen auch Ausbreitungskorridore in und neben dem Wasser. Denn nur durch eine intakte Vernetzung können einzelne isolierte Vorkommen einer Art vor der genetischen Verarmung geschützt werden und langfristig überleben. Zur Vernetzung bildet das Gewässernetz, welches den ganzen Kanton durchzieht, eine ideale Grundlage. Es besteht aus stattlichen Gewässern wie der Ergolz



Wo Bäche oberirdisch fließen dürfen und ihnen genügend Raum gewährt wird, sind sie äusserst artenreiche Biotop und nehmen eine wichtige Vernetzungsfunktion wahr, sowohl für aquatische als auch landlebende Arten. Gehölze und ein gut ausgebildeter Saum, häufig mit Mädesüss (siehe auch Titelbild), sind dabei essentiell und bieten vielen Insekten Nahrung, gerade im Hochsommer, wenn blühende Pflanzen Mangelware sind.



Thomas Fabbro



Thomas Fabbro

Leider wird bei uns trotz Gewässerschutzgesetzgebung weiterhin munter am und im Gewässer gebaut (links). Der Gewässerraum kann so seine wichtigen Funktionen nicht erbringen, der im Siedlungsgebiet besonders willkommene Kühleffekt entfällt. Fehlt der Platz, müssen die grossen Bäume weichen, weil jeder herabfallende Ast eine Gefahr darstellen könnte (rechts). Wird zu nahe ans Gewässer gebaut, müssen Gehölze regelmässig zurückgeschnitten werden, damit der Abfluss gewährleistet ist. Somit können keine grossen Bäume aufkommen und sich zu Biotopbäumen entwickeln.

und Birs und verästelt sich immer weiter bis zu den kleinsten Rinnsalen. Entstanden, um die Landschaft flächendeckend zu entwässern, erreicht das Gewässernetz auch den hintersten Fleck im Kanton.

Viele Wasser- und eben auch Landlebewesen nutzen Vegetation und Strukturen entlang der Bäche als Ausbreitungswege. Damit ein Gewässer diese Vernetzungsfunktion wahrnehmen kann, müssen aber gewisse Voraussetzungen erfüllt sein. Für die Lebewesen im Wasser dürfen Hindernisse wie Schwellen und Abstürze nicht zu hoch sein. Und damit sich die Landlebewesen entlang dieser Achsen bewegen können, braucht es möglichst beidseitig durchgehende Streifen mit möglichst naturnaher Vegetation.

Raum für kühlende Bäume

Neben Sträuchern und Staudenfluren gehören auch Bäume zur bachbegleitenden Vegetation. Aktuell wird viel über Bäume

im Siedlungsraum und deren kühlende Funktion geschrieben. Viele Menschen leiden unter der sommerlichen Hitze in den schlecht durchlüfteten heissen Quartieren. Die Fähigkeit von Pflanzen, Wasser über die Wurzeln aufzunehmen und über die Blätter zu verdunsten (Transpiration) bringt eine unübertroffene Kühlfunktion. Damit diese jedoch gut funktioniert, braucht es Wasser! Nichts ist daher naheliegender, als entlang der Bäche und Flüsse genügend Vegetation zuzulassen. Je grösser ein Busch oder ein Baum, desto mehr Wasser kann er verdunsten und desto besser die Kühlung.

Entlang der Gewässer ist jedoch nicht nur die Wasserversorgung der Pflanzen und Bäume ideal. Vorausgesetzt, dass die Grünstreifen entlang der Bäche genug breit sind, muss auch nicht jeder Baum aufwändig gepflegt werden. Ganz anders als neben Trottoirs und Parkplätzen muss nicht jeder kranke Baum gefällt werden, sobald ein Ast abbrechen droht. Dies

ist zusammen mit der guten Wasserversorgung ein riesiger Vorteil.

Raum für Blüten

Die Vegetation entlang der Gewässer ist jedoch nicht nur zur Kühlung und für die Ausbreitung der Lebewesen wichtig. Gerade Wildbienen und andere Insekten sind während der ganzen Vegetationsperiode auf Blüten angewiesen. Wenn die Landschaft im Sommer bei Trockenheit ein immer kleineres Blütenangebot bietet, dann sind die blühenden Stauden entlang der Gewässer oft die einzigen Nahrungsangebote. Dies ist für viele Arten überlebenswichtig.

Wo bleibt die Raumplanung?

Man könnte also meinen, dass es genug Vorteile gibt, sich als Gesellschaft sowohl im Offenland als auch im Siedlungsgebiet grosszügige Gewässerräume zu leisten. Leider ist genau das Gegenteil der Fall. Es werden alle Spielräume der Gewässerschutzverordnung so ausgelegt,



Thomas Fabbro



Thomas Zumbunn



Thomas Fabbro

Wird einem Bach eine gewisse Dynamik ermöglicht, entstehen äusserst abwechslungsreiche Lebensräume. Ein umgestürzter Baum hat dazu geführt, dass der Bach einen tiefen Kolken ausgegraben und anschliessend eine Kiesbank aufgeschüttet hat. In der entstandenen steilen Böschung hat ein Eisvogel gebrütet (oben). Die Raupen des Kleinen Fuchses ernähren sich ausschliesslich von den Blättern der Brennnessel, welche häufig entlang von Bachfluren wächst (unten links). Ein Taubenschwänzchen stärkt sich an einem heissen Sommertag an einer Kohldistel (unten rechts).

dass wenn immer möglich auch der vorgeschriebene «minimale Gewässerraum» noch verkleinert werden kann. Dabei könnten die noch vorhandenen Bebauungslücken entlang der Bäche dazu beitragen, dass wir uns in unseren Dörfern und Städten wohler fühlen.

Der Kanton Baselland hat eine sehr umfassende Bestandsgarantie für bestehende Gebäude im Gewässerraum gewählt. Es muss also kein Gebäude weichen. Aber alle Gebäude haben eine begrenzte Lebensdauer, und immer öfter müssen uns gar nicht so alt erscheinende Gebäude für neue Siedlungen weichen. In diesen Situationen würde sich die Chance bieten, die grünen kühlenden Korridore entlang der Gewässer zu vervollständigen. Häufig wird dann lapidar auf den Grundsatz des verdichteten Bauens hingewiesen. Eine verdichtete Bauweise ist bestimmt wichtig, damit die Siedlungen nicht ungebremst in die Landschaft wachsen. Wenn damit allerdings gemeint ist, dass auch die Bäche

zugebaut werden, dann ist das bestimmt nicht im Sinne des Erfinders.

Auch an all den Stellen, wo es eine Hochwassergefährdung gibt, sollte eigentlich die breite Öffentlichkeit dafür einstehen, dass der «minimale Gewässerraum» verbreitert wird. Schliesslich werden die Kosten von allfälligen Schäden über die obligatorische Gebäudeversicherung von der gesamten Immobilien- und Grundstückseigentümerschaft getragen. Durch den Klimawandel werden extreme Wetterereignisse und damit extreme Wasserabflüsse zunehmen. Es wäre daher mehr als angebracht, etwas Vorsicht walten zu lassen und beim Raumbedarf nicht zu eng zu kalkulieren. Anstatt eines etwas breiteren Gewässerraums werden jedoch lieber teure bauliche Hochwasserschutzmassnahmen und aufwändige Pflegemassnahmen zur Freihaltung von Überschwemmungsflächen gewählt. Den Gewässern wird somit an vielen Stellen die Möglichkeit einer zumindest eingeschränkten natürlichen Dynamik

durch dicke Betonmauern genommen.

Es wäre äusserst wünschenswert, wenn die lokalen Verantwortlichen und Planer sich zumindest für minimale Gewässerräume einsetzen und nicht nur ihre Partikularinteressen berücksichtigen würden. Ja, vielleicht ist ein Parkplatz weniger möglich, wenn ein Haus etwas weiter weg vom Bach steht. Aber der Nutzen von intakten kühlenden Gewässern wird über die nächsten Jahrzehnte ein Vielfaches betragen.

Wenn kein Umdenken stattfindet, werden die nächsten Generationen in die Ferne schweifen müssen, um natürliche Gewässer mit einer gewissen Dynamik geniessen zu können. Es empfiehlt sich eine Reise in den hohen Norden, da es dort zugleich auch wesentlich kühler ist als in den hierzulande weitgehend versiegelten Siedlungsflächen.

*Thomas Fabbro
Co-Geschäftsführer*

Wir machen Klimaschutz

Seit 30 Jahren setzen sich Solarspar-Mitglieder für die Zukunft ein: 100 Solar-Anlagen sparen in der Schweiz jährlich über 2000 Tonnen CO2 ein. Mit Ihrer Unterstützung bauen wir weiter.

www.solarspar.ch/mitmachen

solarspar  Sonnenenergie gewinnen

Solarspar T +41 61 205 19 19 www.solarspar.ch



MALER SUTER AG

eidg. dipl. Malermeister Maler-Tapezierer-Geschäft
meh Farb! Fassadenrenovationen
Kürzweg 2 4455 Zunzgen

info@sutermalerbl.ch Tel. 061 971 80 20

Der Gesundheit zu Liebe malen wir mit löse- und konservierungsmittelfreien Farben.
Elektrosmog abschirmen, speziell in Schlaf- und Kinderzimmer.

Hintermann Weber.ch

Ökologische Beratung, Planung
und Forschung

Etudes et conseils en
environnement

Reinach, Bern, Kooperation
mit HW Romandie SA



- Fledermausschutz Basel-Stadt
- Studie Neophytenproblematik im Einzugsgebiet der Birs
- Naturinventar Basel-Stadt, Projektleitung Zweiterhebung und Koordination Feldarbeiten

R

Buchladen Rapunzel

Im Kulturhaus Palazzo
Poststrasse 2, 4410 Liestal
Telefon/Fax 061 921 56 70
www.rapunzel-liestal.ch

Ihre Buchhandlung
am Bahnhof Liestal
mit Kaffee & Kuchen

Sie möchten inserieren?

Bitte melden Sie sich auf der Geschäftsstelle.

BAUMPFLEGE BASLER

FÜR MEHR NATUR IM SIEDLUNGSRAUM



079 569 58 32

WWW.BAUMPFLEGE-BASLER.CH



Freilandsäuli + Freilandrinder Freilandpoulets

Arlesheim · Reinach · Muttenz · Partyservice
Verkauf Engros · Online-Shop · goldwurst.ch

 **Natura-Qualität**

Vorstand, Naturschutzpreis und Wilde Nachbarn

Wechsel im Vorstand

An der Jahresversammlung vom 24. April 2023 traten Angelo Bolzern nach 5jähriger und Ruedi Spinnler nach 20jähriger Mitarbeit im Vorstand zurück. Ruedi Spinnler bleibt Pro Natura Baselland weiterhin als Vertreter im Delegiertenrat (oberstes Organ des Pro Natura Zentralverbands) erhalten. Die seit 5 Jahren als Präsidentin amtierende Meret Franke trat nach insgesamt 13jähriger Mitarbeit im Vorstand ebenfalls zurück.

Als neuer Präsident wurde der 46jährige Forstingenieur Andreas Freuler gewählt. Freuler wohnt mit seiner Familie in Münchenstein, ist stellvertretender Betriebsleiter in einem Fricktaler Forstbetrieb und seit 2020 im Vorstand von Pro Natura Baselland tätig.

Wir danken den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern ganz herzlich für ihr tatkräftiges, langjähriges Engagement im Einsatz für die Natur und wünschen dem frisch gebackenen Präsidenten alles Gute und viel Erfolg bei der Ausübung seines neuen Amtes.

Naturschutzpreis 2023

Pro Natura Baselland verlieh den Naturschutzpreis 2023 am 26. Mai 2023 anlässlich einer stimmungsvollen Feier unter freiem Himmel auf dem Neuhof in Reinach an den Landwirt Christian Schürch. Er war bis letztes Jahr Pächter des Neuhoofs und ist Vizepräsident von IP-Suisse. Ausgezeichnet wurde er für sein jahrzehntelanges Engagement zugunsten der Biodiversität im Landwirtschaftsgebiet und dafür, wie er dieses Engagement mit landwirtschaftlicher Produktion unter einen Hut gebracht hat.

Preisträger Christian Schürch, Präsident Andreas Freuler, Co-Geschäftsführer Thomas Zumbrunn wie auch die geladenen Gäste Andreas Stalder (Präsident von IP-Suisse) und Markus Jenny (ehemaliger Projektkoordinator Landwirtschaft Vogelwarte Sempach) betonten unisono die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz an der Basis angesichts der teilweise verhärteten Fronten auf nationaler Ebene.

Wilde Nachbarn beider Basel

40 der 90 Säugetierarten und die Hälfte aller Reptilien- und Amphibienarten, die in der Schweiz vorkommen, leben auch in Dörfern und Städten. Einige davon, wie Igel und Eichhörnchen, lassen sich leicht beobachten. Andere, wie Iltis und Spitzmäuse, bekommt man nur selten zu Gesicht.

Unser Wissen über das Vorkommen und die Verbreitung der tierischen Mitbewohner ist begrenzt. Das Projekt «Wilde Nachbarn» möchte Wildtiere im Raum Basel erlebbar machen und Wissenslücken über die Nutzung urbaner Lebensräume durch grössere und kleinere Tiere schliessen. Dazu sammelt das Projekt gemeinsam mit der Bevölkerung Wildtierbeobachtungen.

Melden Sie Ihre Beobachtungen auf der Website: beidebasel.wildenachbarn.ch



Ruedi Spinnler, Angelo Bolzern (oben) und Meret Franke (unten) traten aus dem Vorstand zurück.



Naturschutzpreisträger 2023 Christian Schürch (rechts) erhält anlässlich des Festakts von Andreas Freuler, dem neuen Präsidenten von Pro Natura Baselland, die Preisurkunde.



Jugendnaturschutzgruppen Laufental und Baselland

Über bevorstehende Anlässe der Jugendgruppen informieren die Webseiten:

www.juna-laufental.ch
www.jnbl.ch

Pro Natura Baselland in den sozialen Medien

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

www.facebook.com/pronaturabl
www.instagram.com/pronaturabl

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen

finden Sie unter
[www.pronatura-bl.ch/
veranstaltungskalender](http://www.pronatura-bl.ch/veranstaltungskalender)



Impressum

Basellandschaftliche Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von Pro Natura. Erscheint viermal jährlich, davon einmal als Sonderbeilage

Herausgeberin
Pro Natura Baselland

Geschäftsstelle
Pro Natura Baselland
Kasernenstrasse 24
4410 Liestal
Telefon: 061 921 62 62
Email: pronatura-bl@pronatura.ch
Web: www.pronatura-bl.ch
Facebook: www.facebook.com/pronaturabl
Instagram: www.instagram.com/pronaturabl
PC-Konto: 40-8028-8

Redaktion
Thomas Fabbro
Niklaus Tanner (Ingenieurbüro Götz)
Thomas Zumbrunn

Layout & Satz
Thomas Zumbrunn

Titelbild
Mädessüss (Thomas Fabbro)

Druck
Schaub Medien AG, Sissach

Auflage
8'500

Veranstaltungskalender

Exkursion «Tier des Jahres»

18. August 2023



- 18 bis 20 Uhr - Basel, Haltestelle Erlennmatt
- Unter der Leitung von Dieter Thommen besuchen wir das Tier des Jahres von Pro Natura, die faszinierende Blauflügelige Ödlandschrecke.

Ebenraintag

3. September 2023



- 10 bis 18 Uhr - Sissach, Ebenrain-Zentrum
- Pro Natura Baselland ist am Ebenraintag mit einem Stand zur Kulturlandaktion Hase & Co. vertreten und informiert u.a. über die Aktion «Biodiversität verpachten».

Der igelfreundliche Garten

23. September 2023



- 9 bis 12 Uhr - Birsfelden, «WildStadtGarten» Hagnau
- Mit wenig Aufwand lässt sich in jedem Garten etwas für unsere wilden Nachbarn tun. Im Kurs werden verschiedene Kleinstrukturen zur Förderung von Igel und anderen Wildtieren vorgestellt und direkt in die Praxis umgesetzt.

Ferienangebot

2. bis 6. Oktober 2022



- jeweils 9 bis 14 Uhr - Birsfelden, «WildStadtGarten» Hagnau
- Zielpublikum: Kinder von 7 bis 12 Jahren
- In den Tagesferien für Kinder entdecken wir die Natur vor der Haustüre und machen kleinere Ausflüge in der Umgebung.

Baselbieter Naturschutztag

28. Oktober 2023



- Daten und Zeiten siehe www.naturschutztag.ch
- In vielen Gemeinden des Baselbiets finden am letzten Samstag im Oktober (mancherorts auch an anderen Wochenenden) Einsätze zugunsten der Natur statt.

Wildsträuchermarkt

15. November 2023

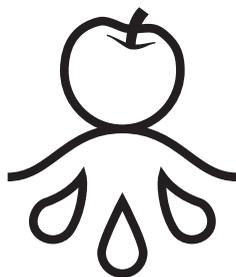


- 9 bis 18.30 Uhr - Sissach, Rheinfelderstrasse
- Der Wildsträuchermarkt findet neu im Rahmen des Sissacher Herbstmarkts an der Rheinfelderstrasse statt.



Inserat

**MOSTEREI
ZUNZGEN**



**Wir entsteinen, pressen,
pasteurisieren, raffeln diverse
Früchte und füllen ab nach
Ihren Wünschen. Bio zertifiziert.**

Termin nach Vereinbarung:

Felix Schweizer
Neumattstrasse 27 | 4450 Sissach
Telefon 079 210 99 52